

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag.

Bezugspreis: In Brasilien halbjährlich 48000 ...

Der Kompass

Anzeigen werden in Curitiba bis Dienstag bezogen ...

Verantwortlicher Redakteur: Jos. Gründling.

Curitiba — Staat Paraná — Brasilien.

Telephon-Anschluss: Nr. 188.

Agenten des "Kompass": São Paulo: ... Curitiba: ...

Agenten des "Kompass": Curitiba: ... Curitiba: ...

Hamburgs Handel und Schiffahrt im Jahre 1909.

Die im Laufe des Jahres 1910 veröffentlichten ...

fallende Kontrast dadurch, daß der Preis für Salpeter ...

Während aber der Export nach Großbritannien ...

Sowohl die Zahl der ein- und auslaufenden Schiffe ...

Stillstand der Weltkultur.

P. Jol. Symala S. V. D., Juli de Jora (Sambelsabende). ...

benen es in Regengüssen herabstürzend unsere Blüten ...

Über zuwellen verbreitet die Sonne auch Frost ...

Bel diesen Betrachtungen kommt einem unwillkürlich ...

wie die Kohle in unsern Öfen Wärme hervorbringt ...

Der große Naturforscher Newton glaubte in den ...

Eine ungezwungene Erklärung der Wärmeerzeugung ...

Feuilleton.

Die wilde Rose von Rapland.

Roman von Erich Freisen. Von diesem Tage an hat Johnny nicht mehr zu klagen ...

Geheimnisvolles Waldweben. In Gedanken verloren, träkelt Rose mit ihrer ...

Sich etwas aufrichtend aus seiner liegenden Stellung ...

Ein mißbilligender Blick aus den leuchtenden Mähdhenaugen streift ihn.

Rumpfen gingen aus denselben die einzelnen Sonnen (Zisterne) hervor, welche die Planeten noch in ihrem Schoß trugen. Als glühende Massen trennten sich von denselben die Planeten und von diesen wieder die Monde. Indem sie ihre Wärme ausstrahlten, verhielten sie sich zu feurig flüssigen Körpern, bis sie nach Jahrmillionen zu festen erstarren. Einige haben den festen Zustand längst schon erreicht, man denke nur an unsere Erde, andere eilen unaufhaltsam demselben Schicksal entgegen. Die Sonne hat den festen Zustand noch nicht erreicht. Es ist darum keineswegs zu erwarten, warum der Verdichtungsprozess auf der Sonne, in dem die Planeten ihr vorgeht, nicht, aufgehört haben soll. Aber gerade diese Verdichtung oder Zusammenziehung des Sonnenkörpers bringt eine intensive Wärmeentwicklung hervor. Schon eine äußerst geringe Einkrümmung der Sonne müßte genügen, den Wärmeverlust auf Jahrhunderte zu versetzen. Erst nach 18 000 Jahren wären nach dieser Annahme die Astronomen imstande, eine Verdichtung des Sonnenhalbmessers, um bloß eine Bogenminute d. h. um den 90sten Teil des Durchmesser, nachzuweisen. Eine Verlässigung dieser Theorie ist darum auf dem Wege der Beobachtung noch nicht so bald zu erwarten; freilich ist sie deswegen auch gegen Angriffe von dieser Seite geschützt.

Von der letzten Annahme, daß die Sonnenenergie durch Schrumpfung des Sonnenkörpers erzeugt werde, ausgehend, schloß Lord Kelvin, daß wahrscheinlich noch keine 100 000 000 Jahre vergangen sind, seitdem die Erde von der Sonne erblickt wird; fast mit Bestimmtheit kann man behaupten, daß dieser Zustand noch nicht 500 000 000 Jahre lang dauert. Und, wie mit gleicher Gewißheit folgt, kann es fernhin kaum noch viele Millionen Jahre währen, daß künftige Erdbewohner sich des Lichtes und der Wärme, jener zum Leben unentbehrlichen Gaben, erfreuen dürfen — es sei denn, daß noch unbekannte Energiequellen in den großen Vorkammern der Schöpfung zur Verfügung ständen. Diese „unbekannten Energiequellen“ scheinen in den Vorkammern der Schöpfung tatsächlich zur Verfügung zu stehen. Seitdem nämlich erkannt worden ist, daß das rätselhafte Radium beständig Wärme ausstrahlt ohne wahrnehmbaren Stoffverlust, neigt man sich der Annahme hin, daß bei der Sonne Ähnliches im Spiele sein könnte. Es ist zwar noch nicht gelungen, Radium auf der Sonne nachzuweisen. Da aber das auf der Sonne massenhaft vorkommende Helium als Umwandlungsprodukt des Radiums zu diesem in nächster Beziehung steht, so wird man wohl nicht fehlgehen, wenn man das Radium selber auf diesem Weltkörper annimmt. W. E. Wilson zeigte aber, daß der Sonnenkörper in jedem Kubikmeter nur 3.6 Gramm Radium zu entsenden brauche, um die Energie, die er durch Ausstrahlung verliert, fortbauern zu lassen.

Nach auf eine sehr ergiebige Quelle einer stetigen Erneuerung der Sonnenkräfte möchten wir hinweisen. Früher glaubte man jeden chemischen Prozess auf der Sonne ausschließen zu müssen, da man keinen einzigen Fall kannte, wo die chemische Verbindung bei einer so hohen Temperatur nicht zerfallen wäre. Seitdem wir jedoch wissen, daß sich die Sonnentemperatur keineswegs auf mehrere Millionen Grade, sondern auf etwa 5000—6000 Grad beläuft, und ferner, seitdem wir beobachtet, daß gewisse chemische Verbindungen (Metallverbindungen) sich überhaupt erst bei der fürchterlichen Hitze des elektrischen Bogens bilden, wird man füglich auch diese Verbindungen zur Erklärung der Sonnenkonstanten heranziehen können. Denn wenn solche Verbindungen zerfallen, dann wirken sie als die gewaltigsten Sprengmittel, im Vergleich mit welchen Dynamit und Nitralpulver wie Spielzeug zerfallen. (Archiv.)

Es entlieh nun die Frage, wie lange noch die gegenwärtige Sonne den Gliedern ihres kosmischen Systems das Dasein zu erfreuen vermag. Gewiß nicht eine Ewigkeit hindurch. P. Helmholtz selbst sagt: „Das Grundgesetz der Natur ist wirklich gefunden, welches allen Himmelskörpern von der Ewigkeit des Bestandes der heutigen Weltentstehung unerbittlich ein Ende macht. Auch unserem eigenen Geschickte will es wohl ein langes, aber kein ewiges Bestehen zulassen. Es droht ihm mit einem Tage des Gerichtes, dessen Eintrittszeit es glücklicherweise noch verbüllt. Wie der Einzelne den Gedanken seines Todes ertragen muß, so muß es auch das Geschick.“ Fragt man etwas genauer nach der Eintrittszeit dieses „Tages des Gerichtes“, so vermietet Thomson, daß man nach 5—6 Millionen Jahre für die Zukunft annehmen dürfe. P. A. Braun S. J. hinwiederum kommt in seiner „Rhomagone“ zu dem Schlusse, daß die Sonne nach 6—8 Millionen Jahre in fast unveränderter Stärke fortstrahlen könne. Berücksichtigt man jedoch die Energiequellen des Radiums und der chemischen Prozesse, so wird man auf mindestens 50 mal so hohe Zahl kommen. Alsdann aber wird die Sonne merklich kühler werden, jedoch auf Erden der Polarwinter sogar bis zum Äquator vordringt. Nur in der Nähe des Äquators werden noch, wie Du Bois Reymond sich ausdrückt, die letzten pelzvermummten Menschen sich ausbreiten, die letzten pelzvermummten Menschen die ersten jagen können. Endlich werden auch sie der Frostigen Röhle nicht mehr standhalten können. Das Menschengeschlecht verläßt auf immer die Erde. Der Hauptfaktor für das organische Leben, das Wasser, wird von der Erde in ihr Inneres aufgenommen werden. Entvölkert von jeglichem lebenden Wesen wird unsere jetzt noch in Lebenslust überfließende Erde die Sonne umkreisen. Auch die Planeten, und nach Jahrmillionen sämtliche Zisterne, werden demselben tragischen Schicksal anheimfallen, als dunkle, kalte Körper werden sie den frostigen Weltensraum durchwandeln. Alle diese Blumen der himmlischen Flur, die so oft das Auge des unvorurteilbaren Menschen ergötzen, werden verblühen; und die Welt der Zeit werden auch sie ein Raub des ewigen Todes.

Solche Sätze sind allerdings nicht besonders geeignet, das Herz eines modernen Materialisten mit zolger Hoffnung in die Zukunft zu erfüllen, nicht als ob ein solcher sich mit einem ewigen Tode nicht versehen könnte, o nein, der Sichel liegt bereit. „Ein Uhrwerk, das einmal abgelaufen wird, ist einmal aufgegangen worden.“ Dieser Satz ist so klar, als daß man ihn leugnen dürfte. Aber es folgt darauf die lächerliche Frage: Wer hat diesem himmlischen Uhrwerk die Feder gespannt, die es seit jeher in Bewegung erhält? Die Antwort: „Ein über der Welt stehender Gott.“ wäre ein Schlag, der zu tödlich das Lebensmark des Materialismus treffen würde. Darum sind Straßen gerren den ewigen Tod, darum die fast übermenschliche Ania, die er verschmähet, um die Welt vor dem Abgründe der ewigen Nacht zu retten. Nichts ist dem

Gottesleugner zu absurd, sein morsches Gebäude zu stützen. Allein, wie das Schließen von den heranströmenden Wogen erlöst, an den harten Felsen zerfällt, so zerfällt das stolze Gebäude des Materialismus, wenn die wahre Wissenschaft spricht. Will unerbittlicher Macht fordert sie den ewigen Tod, denn endlich wird aller Kraftverrat, so spricht sie, „in Wärme übergehen und alle Wärme in das Gleichgewicht der Temperatur kommen. Das Weltall wird von da an zu ewiger Ruhe verurteilt sein.“ Dem ewigen Kreislauf aber hat das Entropiegesetz das Todesurteil gesprochen. Hiermit bekräftigt die Wissenschaft, ob willig oder nicht, die Worte, die Moles an den Anfang des ältesten, heiligsten Buches legte: „Im Anlange schuf Gott Himmel und Erde.“

Blendend weiße Zähne — Dentiphaines.

Inland.

Staat Paraná. Curitiba. Von Ponta Grossa wurde ein fasscher 2008 Schein an den hiesigen Bundesrichter Dr. Costa Carvalho geschickt, welcher denselben mit dem betreffenden Polizeistellen an den Bundesanwalt überweisen ließ.

Von União da Victoria kommt die Nachricht, daß ein gewisser Antonio Balduino von der Polizei erschossen wurde, als er sich bei einer Raubzuzug mit einer Schußwaffe in der Hand gegen seine Festnahme wehrte.

Aus den zwei Duzend Personen, welche am 13. ds. in einer heiligen Freiheitsfeier der Vermählung des Anarchisten Ferrer bewohnten, haben Korrespondenten paulistiner Zeitungen eine enorme concurrencia gemacht.

Von Paranaquá telegraphierte Herr João Gulherme an die „Republica“, daß die projektirte Hafenanlage den Interessen des Staates und des Handels entgegen sei. Hoffentlich wird die Bundesregierung sich nicht betören lassen und mit dem Hafenbau endlich einmal Ernst machen.

Champagne Duchon kommt den besten ausländischen Biscuits gleich.

Gehaltserschöpfung. Schon vor längerer Zeit brachten wir die Mitteilung, daß die Senatoren und Deputirten beabsichtigten, ihre Gehälter zu verbessern. Wirklich ist jetzt ein betreffender Entwurf eingebracht worden. Ein Teil der Presse ist über das Vorhaben empört. Auch deutschsprachige Blätter nehmen kein Blatt vor den Mund. So sagten z. B. die „Nachrichten“ aus Petropolis: „Es gehört wirklich viel Mut dazu, einen Antrag zu stellen, wie der zum Budget des Ministeriums des Innern eingebracht. Derselbe fordert außer Gehaltserschöpfung für den Vizepräsidenten der Republik, den Vizepräsidenten des Senats und den Präsidenten der Deputirtenkammer eine Subsidienerschöpfung von 1.000.000 monatlich für die Senatoren und Deputirten, welche bekanntlich schon 2.250.000 monatlich verdienen, respektive erhalten, denn verdienen tun es wirklich nur sehr wenige Volksvertreter, die ihr Mandat gewissenhaft ausüben.“

In dem Antrag heißt es, daß die „Aufbesserung“ pro laboro sein soll, d. h. nur für diejenigen Abgeordneten, die an den Sitzungen teilnehmen. Die 75.000 täglich, die die Herren jetzt schon erhalten, werden also von dem Amtsträger gewissermaßen als eine Entschädigung dafür betrachtet, daß die Herren sich wählen lassen. Die „Arbeit“ soll extra bezahlt werden.

Man ist allgemein entsetzt über diesen Antrag, der hoffentlich mit Glanz durchfallen wird.

Municipalkammer. Vorigen Freitag brachte die „Republica“ im Vorlaute die Vorschläge, welche der Präfekt an den Municipalkrat, welcher seit dem 15. ds. tagt, richtete. Derselbe bezieht sich zunächst über die Einnahmen und Ausgaben im zweiten Quartal dieses Jahres. Derselben belaufen sich auf 92.798.575. Dann wird von der Straßengestaltung, dem Bau eines eigenen Municipalsgebäudes, dem Schlachthaus, der Wasserleitung, der Anlage elektrischer Straßenbahnen und anderen projektirten Verbesserungen gesprochen. Unsere Leser sind über alle diese Sachen schon früher genügend informiert worden. Der Präfekt hält es für nötig, daß die Municipalsgaber vermehrt werden, damit die öffentlichen Plätze beständig bewacht und vor der Zerstörung durch gewisse Leute beschützt werden. Ein recht trauriges Zeugnis für die Bildung dieser Leute! Ob es aber besser wird, ist sehr fraglich, da ja doch die Uebelthäter nicht bestraft werden, wenn sie aus sogenannten besseren Kreisen sind. Die Volkshaus schlägt auch mehrere Entlohnungen vor, die der Stadt lächerlich teuer kommen werden und über deren Notwendigkeit man geteilter Ansicht sein kann. Das Budget für 1911 ist auf 349.221.374 festgelegt.

Akulhas de Reims Duchon. Kostliche Biscuits in Zigarriform.

Elisabeth-Verein. Das am letzten Sonntag in den Gesellschaftsräumen der Thalia abgehaltene Stiftungsfest verlief bei regulärer Beteiligung in recht anheimlicher Weise. Der Reinertrag des Festes beläuft sich auf annähernd 400\$, welcher Betrag für die diesjährige Weihnachtserleichterung Armer verwendet wird. Selbstverständlich werden vom Vorstande auch freiwillige Gaben für den genannten Zweck dankend entgegengenommen.

Eisenbahn Rio-Porto Alegre. Nächsten Sonnabend wird die letzte Strecke der Eisenbahn von Porto Alegre bis an den Uruguayschluß eröffnet und dadurch die Verbindung demittelten Eisenbahn von jener Stadt bis Rio endlich festgelegt. Es wird aber weder der Bundespräsident noch auch der Verkehrsminister an der Eröffnung teilnehmen. In nächster Nummer bringen wir den Fahrplan von União da Victoria bis an den Uruguayschluß.

Freidenkerbund. Am letzten Sonntag veranstaltete diese Vereinigung eine Konferenz zur Begrüßung der Republik in Portugal, welche aber sehr spärlich besucht war, — ein Zeichen, daß vernünftig denkende Leute jüngerer Stadt für dergleichen Abentheuren junger Dämchen, die sich lieber mit anderen Obhliegensheiten befassen sollten, nicht zu haben sind. Zur angelegten Stunde waren nämlich nur eine ältere Dame, acht angehende Fräulein, einige Herren und schließlich auch noch der Vorträger des Vortrags zugegen. Nachdem man eine halbe Stunde dergleichen auf Beilegung gewarlet hatte, eröffnete der obige Redner für solche Veranstaltungen Herr Dr. Alegre da Silva mit einer Befürwortung der Frauenemancipation die Veramm-

lung und erteilte das Wort der Freiidentin Fräulein Alba Silva, welche sich dann auch durch ihre belebenden Ausführungen gegen Thron und Altar als Freisprecherin entpuppte.

Als Redner war noch Herr Alfredo Dulcibo Pereira eingeladen worden, welcher die leider nur durch junge Damen resp. Dämchen repräsentirte Associação und das portugiesische Vaterland begrüßte. Die Zuhörerzahl, welche von den Rednern und den Angehörigen des schwachen Geschlechts abgesehen, fast ausschließlich aus miltärbärtigen jungen Brüdern bestand, schloste selbstverständlich Befall. Es sei jedoch zu betonen, daß die in Lisbon vorgelommenen aller Zivilisation vobspredenden vandalischen und brutalen Mite mit dem Wort erwähnt wurden. Obwohl die portugiesischen Republikaner noch durch einen wegen seines Halsleidens nicht verständlichen Parteigenossen für die Manifestation danken ließen, will uns scheinen, daß dieselbe auch im Interesse der Sache, die sie vertat, besser unterblieben wäre; denn eine derartige Veranstaltung, bei der das urteilsfähige Publikum nicht miltmacht, ruft unfehlbar den Eindruck der Rücksichtslosigkeit hervor. Trotzdem soll es uns gar nicht wundern, wenn auch diesmal nach Nord und Süd von einer großzügigen Veranstaltung dem Applaus eines ausgewählten Publikums, obwohl alles in allem, den Vorträger eingerechnet, nur 35 Personen anwesend waren und darunter nicht einmal soviel reife Männer, als man an seinen Fingern abzählen kann.

Brahma-Bock und Antarctica sind die besten Marken.

Lapa. Ein mit Raffinesse ausgeführter Einbruch fand, wie „Rio Regener“ Zeitung“ berichtet, in der Nacht vom 17. zum 18. ds. Ms. in Lapa in der Wohnung des Herrn Ulrichs statt. Es wurde dortselbst der Firma Ulrichs & Pinto sowie den Gebrüder Klammann, welche dort zu Besuch weilten, die Summe von über 500.000 gestohlen. Die Kasse und Schubladen des Schreibtisches fand man erbrochen, entleert und offenstehend vor. Die Kleider der Gebrüder Klammann lagen im Fluß des Hauses umher. Beide Brüder schliefen in einem Zimmer, trotzdem hatte man Herrn K. Klammann Jr. seine am Tage benutzte Hölle direkt unter dem Kopf herangezogen und der einen Tasche derselben 380.000 entnommen, der anderen Tasse 5.000 (wahrscheinlich als Reisegehalt) gelassen. Seiner Wäsche nahm man einen goldenen Ring mit Stein und einen Trauring entnommen. Den Anzug seines Bruders hatte man um 14.000 erleichtert.

In den übrigen Zimmern waren die Taschen sämtlicher Kleidungsstücke herausgeholt und der Schlüssel der offenen Haustür hing über dem Schreibtisch der Firma. Unbegreiflich, daß von den 6 sich im Hause befindlichen Personen kein Geräusch gehört wurde und dieselben wie in betäubtem Schlafe lagen.

Teutonia, Bock-Ale und Monopol geben guten Appetit.

Staat Santa Catharina. Florianopolis. Silberne Hochzeit. Am 15. ds. Ms. waren es 25 Jahre, daß der gegenwärtige Governador Coronel Vidal Ramos sich mit D. Theresza Juza vermählte. An der Feier der silbernen Hochzeit des Ehepaars nahmen nicht nur Verwandte und Freunde, sondern der ganze Staat in hohem Maße Morgens um 8 Uhr war in der Kathedrale eine Dankmesse, welche der hochw. Stadtpfarrer Conego F. Zopp zelebrierte.

Theresopolis. Festlichkeiten. Am 15. ds., dem 50. Jahrestage der Gründung der Kolonie, wurden verschiedene kirchliche und profane Festlichkeiten veranstaltet, an denen nicht bloß die Bewohner des Ortes, sondern auch viele Auswärtige teilnahmen. Auch von der Staatshauptstadt waren die Vertreter der Presse und viele andere Personen erschienen.

Blumenau. Tertiäre Langzeit. (Korresp.) Am 4. Oktober wurde hier in Blumenau eine allgemeine Verammlung der Mitglieder des III. Ordens aus den umliegenden Parzellen abgehalten. Die Feier begann am 3. Oktober mit der Vesper. Darauf folgten die Eröffnungsreden im Jolephshaus. Obwohl am 3. Oktober der Regen in Strömen geflossen war, hatten sich doch Mitglieder aus allen Teilen unserer ausgedehnten Parzell, sowie aus den benachbarten Parzellen eingefunden, so aus Itajaib, Brusque, Gaspar, Rodaio. Auch die hochw. Vigarios waren erschienen. Die Reden wurden gehalten in portugiesischer, deutscher und italienischer Sprache. Am 4. war gemeinschaftliche Kommunion und feierliches Hochamt, wobei P. Wölter und P. Burdard dem lauchenden Publikum mit zündenden Worten das Lebensbild des hl. Franziskus vor Augen führten. Bei den Verammlungen redeten außerdem noch P. Julius Janen, P. Polycarpus Schuben und P. Bonaventura. Am Nachmittag fanden noch Beratungen statt unter den Vorständen. Es wurden besondere Abgaben für die Männer und Frauen in Vorschlag gebracht. Die nächste Generalverammlung wurde angelegt für den 4. Oktober 1911, ebenfalls in Blumenau. Zur Erhöhung der Feter spielte die Musikkapelle des teraphischen Kollegs. Einen glücklichen Abschluß fand die ganze Feter durch die Aufführung zweier Theaterstücke, „Tartuff“ (portugiesisch) und „Der hl. Eustachius“ (deutsch), von den Schülern des teraphischen Kollegs. Den Schluß der Vortragsreihe bildete das lebende Bild, das in wohl gelungener Zusammenstellung die Heiligen der drei Orden darstellte, wobei das Franziskusbild vom Musikföhrer des Kollegs vorgetragen wurde. Am 5. Oktober fand noch ein feierliches Requiem für die verstorbenen Mitglieder des III. Ordens statt. Ohne Zweifel wird die religiöse Verammlung in aller Herzen ein gutes Andenken zurücklassen. Möge der dritte Orden des hl. Franziskus seine gegenwärtige Tätigkeit immer weiter ausbreiten.

Brahma-Porter und Antarctica Calmbach, stärkend wirkend, werden speziell ärztlich empfohlen für stillende Mütter.

Staat São Paulo. São Paulo, 20. Oktober 1910. (Korresp.) In Campinas gibt es einen Verein, der den schönen Namen „Concordia“ hat. Da sollte man nun meinen, daß auch die Eintracht wirklich gepflegt und alles vermieden würde, was Zwietracht, besonders in religiösen Fragen, herbeizuführen könnte. Dem ist aber nicht so. Vor kurzem hielt in dem Vereine ein Herr Theodor Jahn einen Vortrag, worin er sich über das Beiläufige-

gebiet der „specios ultramontana“ verbreitete und wobei er alle alten und neuen Kamele, die seit dem Mittelalter gegen die katholische Kirche geritten wurden, in schärfster georteter Parabe vordemselben hüllte: die Unbilligkeit im „Infiniter“ Mittelalter, die Bullen von Bonifaz XIII. (soll wohl heissen Bonifaz VIII.), Leo X., Paul IV. und Gregor XIII. Reformallon, Savonarola, Regerverbrennung, Schulmüssenzucht, Modernismus usw. Es ist wohl zweifellos, auf die Einzelheiten einzugehen und die vielen Falschheiten oder Entstellungen aufzudecken. Gebilbete Leute, welche sich ihre Weisheit nicht allein durch das „Freie Wort“, das einen fanatischen und blinden Unsterklichstums vor Denselb, verzapfen lassen und es selbstständiges Urteil haben, sehen die Unbillbarkeit des Vorgebrachten und die religionsfeindliche Absicht des Redners klar ein. Der Herr möchte, daß der katholische Alexus in modernem Geiste erziehen würde und besonders in den Bibelstudien einer freireligiösen Richtung folge, welche schon so ziemlich alle christlichen Wahrheiten über Bord geworfen hat. Wenn die katholische Kirche in dieser Weise ihren Alexus erziehen würde, dann beging sie Selbstmord; deshalb tut Blas X. ganz Recht, wenn er den Professoren der Theologie einen Eid vorgeschreibt, worin sie versprechen, sich der Auslegung der Bibel an gewisse kirchliche Normen zu halten. Daß Herr Jahn das Telegramm einiger Duzend Kirchenföhrer in Innsbruck herbeibringt, macht ihm seine besondere Ehre. Auch liberale Blätter haben dasselbe als Flegel eingestelt. Beim Beginn seines Vortrages sprach Herr Jahn von einem Diszaster in Campinas, der ihm wohl schwer im Magen liegen muß, weil er das religiöse Bewußtsein unter den Männern wackruli. Der Verein willt viel Gutes, wenn gleich auch von Katholiken Bedenken gegen einige Punkte des Vereinsstatutes erhoben werden. Es wirkt kein gutes Licht auf die katholische Meinung der Campinenser, wenn es nötig ist, sich durch Vereinsstatut zu verpflichten, den Bischof „bei allen Handlungen, an denen er sich beteiligt, mit dem größten Eifer zu umgeben“ und „die bischöfliche Autorität gegen öffentliche und andere Angriffe zu verteidigen“. In anderen Orten versteht sich das von selbst. Wenn sich die Mitglieder des Vereins nicht bloß in religiösen, sondern auch in politischen und sozialen Fragen der Meinung des Bischofs unterwerfen wollen, dann kann es sehr leicht kommen, daß der Bischof unnötiger Weise in politische und soziale Fragen hineingezogen wird, welche mit der Religion nichts zu tun haben; und bei Unflughheiten, die bei solchen Fragen sehr leicht begangen werden können, wird dann der Bischof als Sündenbock vorgehoben, was seinem eigenem Ansehen und den Interessen der Religion schadet. Dadurch, daß die heilige „Germania“ die von Ausfällen auf die katholische Religion strogende Rede des Herrn Theodor Jahn als Artikel wiedergibt, zeigt sie einmal wieder, wie sie der Satz des alten Fritz versteht: Man soll jeden nach seiner Façon leig werden lassen. Die zahlreichen Abonnenten des „Kompaß“ hier in São Paulo lesen besonders in letzter Zeit mit vielem Interesse das gediegene Blatt. Dasselbe bringt nicht nur ausführliche und wahrheitsgetreue Berichte über die die ganze Welt in Spannung haltenden Ereignisse, es geht auch den Sachen auf den Grund und widerlegt mit unumstößlichen Beweisen die hohen Phrasen lo mancher freilichtiger Föhrerhelden, welche glauben machen wollen, das Christentum wäre mit der Wissenschaft unvereinbar und ein in unserem Jahrhundert überwundener Standpunkt.

Mord. Am 19. ds. wurde in Baurä der politische Chef Coronel Arias Ferreira Leite ermordet, als er sich von seiner Fazenda zur Stadt begab, um dort die Leitung des Banco Rural zu übernehmen.

Das Beste für die Zähne — Dentiphaines.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Die Reise des Kronprinzen. Kronprinz Friedrich Wilhelm wird bekanntlich im nächsten Monat eine Reise nach Ostasien antreten, um Indien, China und Japan zu besuchen. Die Bewohner von Manila (Philippinen) haben jetzt die deutsche Regierung ersucht, zu veranlassen, daß der Kronprinz auch den Philippinen einen Besuch abstatten möge. Dem Wunsche der Philippinos wird wohl nicht Rechnung getragen werden können, da die Reiseroute schon längst genau festgelegt ist.

Bei den in Madrid am 17. ds. gegen Ende September waren bekanntlich einige englische und nordamerikanische Journalisten von der Polizei angegriffen worden, wodurch eine Intervention des englischen und nordamerikanischen Volkshausen veranlaßt wurde. Die Reichsregierung hat jetzt den betreffenden Volkshausmitgliedern mitgeteilt, daß die Unternehmung in dieser Angelegenheit abgeschlossen sei. Die Volkshäuser haben sich mit dem Resultat der Unternehmung zufrieden gegeben, so daß der diplomatische Zwischenfall beigelegt ist.

Automobilunfall. Auf einer Spazierfahrt, welche die Fürstin von Schaumburg-Weppen mit dem Prinzen Stephan in der Umgebung von Berlin machte, ereignete sich ein Unfall. Sowohl die Fürstin und der Prinz als auch die Hofdame der Fürstin, Freilin A. Toll, und der Freiherr v. Engelbrecht wurden leicht verwundet.

Konflikte in Bremen. Blutige Konflikte zwischen Arbeitern und Polizisten scheinen sich in Deutschland etwas Alltägliches werden zu wollen. Vor vier Wochen fanden im Berliner Stadtteil Moabit mehrere Tage hindurch blutige Kämpfe statt, bei denen hunderte von Personen verwundet wurden. Dann folgten am 3. Oktober die Aramalle in Köln, bei denen es dreizehn Verwundete gab. Mitte Oktober gerieten in Amsheld Arbeiter mit Polizisten aneinander und schlugen sich gegenseitig die Köpfe blutig und jetzt kommt die Meldung aus Bremen, daß am Abend des 18. Oktober bei Gelegenheit einer Arbeiterunternehmung ein erster Konflikt zwischen der Polizei und den Manifestanten entstanden sei. Auf beiden Seiten wurden im ganzen 50 Personen verwundet. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor. — Saenz Wea, der neue Präsident der Argentinischen Republik, dankte dem Kaiser telegraphisch für die ihm von S. M. überlanten Glückwünsche zu seinem am 12. Oktober erfolgten Regierungsantritt.

Deckerich-Unterricht. Ein Volkshausleiter in Ungarn, der nachmittags in der Bibliothek des ungarischen Parlaments in Wien, auf der Höhe von...

**Neue Kriegsschiffe.** Der Chef-Kommandant der österreichischen Marine hielt in der Sitzung der Marine-Kommission der österreichisch-ungarischen Monarchie eine Rede, in welcher er die Notwendigkeit betonte, den Bau der vom Parlamente bewilligten Schiffe möglichst zu beschleunigen. Bei derselben Gelegenheit genehmigte die Kommission das Marinebudget eines außerordentlichen Antrags von 54 Millionen für das Marineministerium.

**Gräfin v. Aehrenthal.** Der Präsident des österreichischen Ministerrates, erklärte vor der Kommission die auswärtigen Angelegenheiten der österreichisch-ungarischen Monarchie, daß keine Entente zwischen Österreich und Rußland in Bezug auf die Balkan-Angelegenheiten existiere. Ferner erklärte er, daß er nicht an eine rumänische Konvention glaube und daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien nicht bestehen. Das Gerücht, die Türkei sei dem Reich beigetreten, scheint dem Minister ein Versehen zu sein. In betreff der Beziehungen zur Republik Portugal erklärte er, die österreichisch-ungarische Regierung werde sich abwartend verhalten.

**Der Mörder der Kaiserin.** Der Mörder der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, Luigi Lucchini, ist im selben Gefängnis Coche kränzlich geworden und am 19. Oktober durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

**Meyer v. Schauensee.** In Rom Kommandant der päpstlichen Schweizergarde, General Meyer v. Schauensee, gestorben.

**Eine Komödie im Irrenhaus.** Zu einem der Irrenhäuser des Irrenhauses wurde ein Streik der Wärter des dortigen Irrenhauses ausgebrochen, um eine Aufhebung des Lohnes zu erzwingen. Der Direktor des Irrenhauses erzwang die Streikenden durch dreißig Arbeiter, die die neuen Wärter ihre Ämter angetreten, die 800 Gefesseltwachen der Anstalt sich empörten, Wärter in die Zellen einsperrten, ihnen die Kleider vom Leibe rissen, und sie zwangen, die Uniform der Irrenhäftlinge anzuziehen. Letztere suchten darauf zu werden aber durch Soldaten und Polizisten gehindert. Als man nun die neuen Wärter aus den Zellen herausließ, gerieten diese über ihre Gefangenschaft aufgebracht Leute unter die Irrenhäftlinge es entstand eine entsetzliche Konfusion, so daß die Wärter, welche die Ordnung wiederherstellen sollten, nicht mehr wußten, wer die Irrenhäftlinge und wer die Irrenärzte seien. Man sah sich genötigt, die Irrenärzte zu jagen, um die Irrenhäftlinge abzuholen.

**Frankreich.** Der Streik der Eisenbahnangehörigen ist beendet. Die Polizei hat in ca. 50 Wohnungen von verdächtigen Individuen Hausdurchsuchungen vorgenommen, um jene ausfindig zu machen, die in den letzten Tagen an verschiedenen Orten Dynamitbomben gesetzt und zur Explosion gebracht haben. Die Bemühungen der Polizei waren bisher erfolglos.

**Rußland.** Schiffbruch. In der Nähe des Ufers von Reval scheiterte der Dampfer „Valeria“. Mehrere Personen sind ertrunken.

**Belgien.** Die Sozialisten und Kaiser Wilhelm. Die belgischen Sozialdemokraten scheinen den Deutschen Kaiser nicht gut zu sprechen zu sein. In mehreren Straßen Brüssels fand man Plakate an, durch welche die sozialistische Partei gegen den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms in Brüssel protestiert.

**England.** England droht. Die englische Regierung hat an die perische Regierung eine Note geschrieben, in welcher erklärt wird, England werde die nach dem von ihm führende Straße militärisch besetzen, wenn innerhalb drei Monaten die Ruhe in jener Provinz wieder hergestellt werde. Die Note fügt hinzu, daß die Maßregel keineswegs ein Ultimatum auf die perische Regierung sein solle.

**Die Vorgänge in Portugal.** Von bestreuerter Seite wurden uns drei in Lissabon erscheinende Tagesblätter überhandt, nämlich die republikanischen „O Mundo“ und „O Seculo“, sowie ein monarchistisch-konservatives „Diario de Noticias“, ein Blatt mit einem Editorial des Generalkommandanten der ersten Militärdivision und der Stadt Lissabon. In dem Editorial teilt der Generalkommandant die sowohl in der Hauptstadt als auch in anderen Orten des Landes erfolgte Proklamierung der Republik mit, und er fordert zugleich die Kaufleute auf, die Geschäfte wieder zu öffnen, besonders jene, in denen Lebensmittel verkauft werden. Regieren droht er mit Gewalt, falls sie bis 3 Uhr nachmittags (6. Okt.) nicht geöffnet haben würden.

Die drei Zeitungen sind am 6. Oktober erschienen und bringen natürlich fast nur Berichte über die Vorgänge der letzten Tage in Lissabon und in anderen Teilen Portugals. „O Seculo“ enthält zahlreiche Bilder, unter anderem eine Photographie des Lissaboner Hauptpalastes, aufgenommen in dem Augenblick, als am 5. Oktober dort die Republik proklamiert wurde. „O Seculo“ das Bild eines 25jährigen Deutschen, namens Johann Börgen, der in kurzer Zeit in Lissabon eingetroffen ist und während der Revolution sich beim Transport der Verwundeten zu den Spitalen viele Verdienste erworben hat. Die Blätter enthalten mehr oder weniger die Berichte, welche der Telegraph schon überbracht hat. Einige bisher nicht bekanntgewordene Nachrichten über die Ausschreitungen der Revolutionäre in Lissabon lesen hier mitgeteilt. In Lissabon sind die Straßenkämpfe am 4. Okt. nachmittags 4 Uhr. Abends gegen 8 Uhr griffen ca. 2000 Personen das Volkquartier an. Nach einem heißen Kampfe mit der Polizei gelang es den Revolutionären

in das Gebäude einzudringen. Im Hause wurde alles zerstört. Der Geldschrank wurde erbrochen, und es wurde viel Geld geraubt. Einige Gefangene, die man antraf, wurden freigelassen. Die Polizisten flohen durch die Fenster. Die Revolutionäre bemächtigten sich aller vorhandenen Waffen und steckten dann das Gebäude in Brand. Das Gebäude, welches auch als Municipalpalast diente, wurde ein Raub der Flammen. Als diese Arbeit vollbracht war, begaben sich die Revolutionäre gegen 11 Uhr nachts zum Zoologischen Garten. Der Gefangenwärter wurde gezwungen, alle Gefangenen, 80 an der Zahl, loszulassen. Nun ging es zur Herz-Jesu-Kirche der Jesuiten. Die Patres waren geflohen. Die Revolutionäre erbrachen die Kirchthür und ließen ihrer Zerstörungswut freien Lauf. Alle zertrümmerten Gegenstände und die Bücher der großen Bibliothek wurden auf die Straße geschleppt und verbrannt. Jetzt kam das Franziskanerkloster an die Reihe. Auch dort drang der Pöbel mit Gewalt ein, als die Patres eben in ein benachbartes Haus geflohen waren. Die Revolutionäre stahlen, was nicht niel und nagelsteht war, und stellten Kloster und Kirche in Brand. Der Brand hielt die ganze Nacht an und zerstörte alles. Bei dem Volkquartier kam es zwischen dem Pöbel, welcher gewaltam die Häuserplünderung betrieb, und einer Abteilung Infanterie zu einem blutigen Zusammenstoß.

Vorstehende Berichte entnehmen wir, wie schon oben bemerkt wurde, dem in Lissabon erscheinenden antilettischen Blatt „O Seculo“. Die Wahrheit derselben ist also verbürgt. Das Blatt ist frech genug, diese Ausschreitungen zu rechtfertigen. — Das uns vorliegende „Diario de Noticias“, das bisher die monarchistisch-konservativste Richtung vertritt, bringt an erster Stelle einen Artikel, in welchem es die Republik begrüßt und sich ihr anschließt. Ein Telegramm vom 24. Oktober aus Lissabon meldet, der brasilianische Gesandte habe der provisorischen Regierung und den ausländischen Gesandtschaften mitgeteilt, Barão do Rio Branco habe ihn im Auftrage des Präsidenten Brasiliens ermächtigt, mitzutheilen, daß Brasiliens die portugiesische Republik anerkennen werde, sobald feststeht, daß die Mehrheit der Portugiesen für die Republik sei. Diese Mitteilung wurde in Lissabon enthusiastisch aufgenommen. Das Volk veranstaltete vor der brasilianischen Gesandtschaft eine Kundgebung und durchzog unter Biorufen auf Brasiliens die Straßen. Man glaubt, daß die Anerkennung der Republik bald erfolgen werde.

In Lissabon weiß man laut einer Depesche vom 19. Okt. mit Sicherheit, daß die Revolution, wodurch die Republik ausgerufen wurde, hauptsächlich ein Werk der Freimaurer ist. — Die provisorische Regierung hat den religiösen Eid für Beamte abgelehnt. An Stelle des Eides erklären diese auf ihre Ehre, ihre Ämter treu zu verwahren zu wollen.

Der Apollonische Nunjus, Mgr. Lont, ist von Lissabon nach Paris zurückgekehrt und von dort am 20. d. M. nach Paris gereist. — Der Direktor des Münzambtes in Lissabon, Casimiro José Lima, hat Selbstmord begangen. — Die list jetzt herausgestellt hat, ist der Redakteur des monarchistischen Blattes „Portugal“, P. Mattos, nicht ermordet worden, sondern nach Spanien geflohen. — Unter den republikanischen Mächtern sollen bereits Uneinigkeit herrschen wegen Befehlzung der Ämter. Es verläutet, daß der Finanz- und Regierminister und der Minister der öffentlichen Arbeiten ihre Entlassung nehmen werden. — Der Korrespondent des Pariser „Journal“ befragt sich über die Telegrafenzensur und sagt, daß die Republik schon in den ersten Tagen ihres Bestehens ihre Versprechungen in Bezug auf die Freiheit nicht halte, die sie bei der Propaganda gegeben habe. Der Korrespondent erwähnt auch einige Vorurteile, welche die Feindschaft der Monarchisten illustrieren.

König D. Manoel, seine Mutter D. Amelia und sein Onkel D. Alfonso sind, wie schon gemeldet wurde, glücklich in England eingetroffen. Die Verpätung der Ausreise des Königs abgehandelt Persönlichkeiten noch nicht eingetroffen waren. Die Gesellschaften fuhrten per Bahn nach Evesham, wo sie von einer großen Volksmenge begrüßt wurden. Von dort ging es per Automobil nach dem Schloß des Herzogs von Orleans, eines Onkels D. Manoels. Die Begegnung D. Manoels mit dem Könige Georg von England ist wegen Erkrankung eines Mitgliedes der englischen Königsfamilie aufgeschoben worden.

Die 63jährige Großmutter D. Manoels, Königin-Mutter Maria Pia, hat sich betanlich nach Italien begeben. Ihre Begegnung mit dem Könige Viktor Emanuel, ihrem Neffen, im Hafen von Spezia war ergreifend. Der König umarmte sie, während sie schluchzend murmelte: „Welch ein Unglück mußte mich in meinem Alter treffen! Ich habe weber Haus, noch Vaterland!“ Der König beruhigte sie mit den Worten: „Sie kehren in Ihr Vaterland zurück; erinnern Sie sich, daß Sie in diesem Lande geboren sind, deren Bewohner Sie ehren und bewundern. Mein Haus ist Ihr Haus, wie es auch das Ihrer Schwester Clotilde ist.“

Aus: 17/10; d. 1 Mart 0\$680; 1 Rone 0\$581; 1 Frank 0\$551; 1 Dollar 2\$856 1 Pfund Sterling 13\$863.

**Anzeigen.**

**Billig zu verkaufen**  
ist ein **Bretterhaus** mit Veranda, zwei Fronten und schönem Obstgarten neben der ruthenischen Kirche. Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes. 616

für die Stellmacherei wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 620

**SANTOS.**  
„Pension Schweizerheim.“  
Einziges und bestes Gasthaus für Reisende.  
**August Wild,**  
41 Rua Senador Feijó 41.

**Ständiger Eingang letzter Neuheiten**  
— in —  
**Damenkleiderstoffen,**  
Besätzen, Knöpfen, Spitzen, Bändern etc.  
abgepassten Kleidern, Röcken und Blasen.  
**Hocheleganten seidenen Damenunterrocken.**  
Herrenkleiderstoffen.  
Hemden, Kragen, Manschetten, Hüten etc.  
Grossartiger Auswahl von Phantasieletten, Nippsachen, sowie von besten französischen Parfümerien und modernen Bijouterien.

**O CHIC DE PARIS**  
PAULO HAUER & COMP. — Telephone 335  
Rua do Riachuelo 19 — RUA 15 DE NOVEMBRO 73 — Calva Postal 19

Unser unter Leitung sachverständiger Direktoren best eingerichtetes **ATELIER** — für — Damen- und Kindergarderobe, sowie für **Wäsche- und Brautausstattungen** halten wir unserer geschätzten Kundschaft bestens empfohlen.

Muster und Kostenschläge werden auf Wunsch prompt ausgeführt.

Man verlange Zigaretten „Musette“, eine vorzügliche Mischung. — Zu haben in allen besseren Konditoreien und Zigarrengeschäften. 644

**Gesucht** werden 1 Sattlergeselle sowie 2 Lehrlinge. 650  
Praça Tiradentes 28.

**Ein ehrlicher Junge**  
aus guter Familie, der Lust hat, die Bäckerrei zu erlernen, kann sofort eintreten bei **Rudolph Eschholz,** Rua 7 de Setembro. 671

**2 tüchtige Schlachter und Wurstmacher**  
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **José Büchler, Ponta Grossa,** Metzgerei und Wurstfabrik mit Dampfbetrieb. 668

**Maschinenschlosser,**  
Familienvater, sucht Stellung als Werkleiter oder auch als Maschinist in grösserem Betrieb. Derselbe ist Zeichner und vertraut mit elektrischen Licht- und Telephonanlagen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 655

**Gesucht** werden 3 bis 4 tüchtige **Bauschlosser** zu sofortigem Eintritt bei **Frederico Seegmüller,** Maschinenfabrik, Largo 19 de Dezembro. 667

**Schriften für die Jugend,** Romane, Novellen, Bilderbücher etc. empfiehlt **Alfredo Hoffmann,** Rua do Riachuelo Nr. 56. 641

**Emilie Schlender**  
diplomirte Hebamme  
hat ihr Examen in Nordamerika gemacht und sieht in Curitiba niedergelassen. — Wohnung: Rua Sete de Setembro 82. 500

Bei einem Lohn von 50\$000 wird ein **Dienstmädchen** oder eine **ältere Frau** gesucht, welche die Wirtschaft einer kleinen Familie selbständig zu führen weis. Auskunft wird erteilt in der **Rua 15 de Novembro Nr. 90.** 632

**Porto da União.**  
In Porto da União ist in günstiger Lage ein **Grundstück**, enthaltend 8 Bauplätze mit 2 guten Häusern, ein neues Bretterhaus und ein massiv aus Ziegelsteinen errichtetes Gebäude umzugsalber billig zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes. 636

an der Rua Silva Jardim (Nr. 183) und Nunes Machado gelegenes **Bretterhaus** nebst Garten mit 100 Palmen Front und 300 Palmen Tiefe ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 654

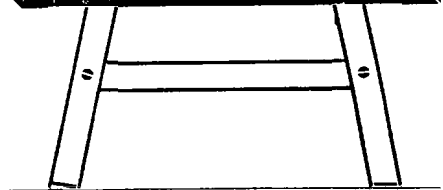
**Für Bienenfreunde.**  
Zu verkaufen ist ein kompletter **Bienenstand** mit Wärmepresse und Schleuder. Näheres bei **Alfredo Hoffmann,** Rua do Riachuelo Nr. 56. 640

**DONTIPHAINOS!**  
Mundwasser und Zahnpulver hergestellt in der **Schachtel 1\$500** Rauchen Sie Zigaretten der Marke „Mimi“, die Errungenschaft des XX. Jahrhunderts. Zu haben in allen Zigarrengeschäften und Konditoreien. 648

**Zahnärztliches Atelier**  
— von — **Jack Dromlewicz**  
Schmerzloses Zahnziehen  
Rua Conselheiro Barradas Nr. 103. 47

**Cruzeiro do Sul.**  
Renommierteste Lebensversicherungsgesellschaft Brasiliens.  
**Kapital 800:000\$000.**  
Unfallversicherungen á 45\$ jährlich = 7:000\$000 bei Todesfall und 7\$000 pro Tag bei Arbeitsunfähigkeit, á 25\$ jährlich = 4:000\$000 und 4\$000 bei Arbeitsunfähigkeit pro Tag á 15\$000 jährlich. Transportversicherungen = 5:000\$000 und 35\$ die Woche bei Verletzungen, die Arbeitsunfähigkeit herbeiführen haben.  
Agent: **Rudolph Speltz,** Praça da Ordem Nr. 72. 657

**Schultafeln!**  
Unterschiedene empfehlen hiermit ihre schon seit Jahren als tadelloser anerkannten matt lackierten Wandtafeln für Schulen.  
Lieferung überallhin!  
Grösste Dauerhaftigkeit der Tafeln und der Lackierung! Kein Verziehen der Tafel, kein Abspringen des Anstriches!  
Preis pro Quadratmeter 10\$000 einschliesslich Anstrich auf beiden Seiten. — Linierung pro Seite 2\$000 extra, Verpackung für den Versand 7\$000 extra für eine oder mehrere Tafeln.  
**Bücher, Selbmann & Pie,** Curitiba — Rua Saldanha Maranhão Nr. 92.  
Bestellungen werden auch angenommen im Geschäft des Herrn Friedrich Schmidt, Rua Comendador Araujo Nr. 20. 621



Erfrischung der Mundhöhle  
**DONTIPHAINOS.**

**Schlachterei und Wurstmacherei**  
— von — **Julius Garmatter**  
Rua José Bonifacio 11  
CURITYBA  
Telephon Nr. 174.  
Stets vorrätig **roher** und **gekochter Schinken, Cervelat, polnische und Zungenwurst, Mortadella**, sowie alle übrigen **Wurst- und Fleischwaren.**  
Grosses Lager von **geräuchertem Speck**, sowie **geräucherter Schweinefleisch** mit und ohne Speck.  
Jeden Sonnabend und Sonntag **Kalb- und Hammelfleisch;** täglich **Rind- und Schweinefleisch.**  
Ständig bedeutender Vorrat von frischem **Schweinefleisch** in Blechen zu 1, 2, 5, 10 und 20 Kilo. 651

# Hotel Roth.

Den Herren Reisenden sowie dem geschätzten Publikum überhaupt hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich am **Stadtplatz Prudentopolis** ein gut eingerichtetes

## Hotel und Restaurant

eröffnet habe. — Durch *luftige Zimmer, saubere Betten, ein tadelloses Badezimmer, gute Küche*, eine grosse Auswahl in- und ausländischer Getränke, sowie *aufmerksame Bedienung* und *billige Preise* hoffe ich alle Ansprüche bestens erfüllen zu können und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Michael Roth,**  
Prudentopolis.

**Teile** meiner Kundschaft am hiesigen Platze sowie auswärts und dem Publikum im allgemeinen mit, dass ich seit dem **1. Oktober** mein Geschäft wieder selbst übernommen habe und stets wie früher **gute und preiswerte Waren** führen werde.  
Curityba, den 1. Oktober 1910.

Achtungsvoll

**Jorge Bonn,**  
Wurst- und Fleischwarenfabrik mit Dampftriebwerk,  
Largo Zacharias Nr. 7.

Futterstoffe für Kleider.

Das Haus

## Dona Juanita

empfehlen einer besonderen Beachtung ein herrliches Sortiment soeben eingetroffener

**Knaben-Anzüge**  
und  
**Mädchen-Kleider.**

Bedarfsartikel für Näherinnen

Zubehör für den Haarschnitt

Seide in allen Farben.

## Für Castro.

In der Hauptstrasse von Castro, Rua Dr. Jorge Xavier Nr. 6, ist ein seit Jahren in Betrieb befindliches Seccos- e Molhados-Geschäft umgshalber zu verkaufen. Reflektanten können dasselbe, ein grosses Eckhaus, auch mieten für nur 20\$000 pro Monat. Anzufragen in dem genannten Hause (Nr. 6).

## Zahnärztliches Kabinett

von Alfredo Puglielli,

Curityba — **Rua do Riachuelo 5.**

PREISE:

- Gold-Plomben . . . . . 88—25\$000
- Porzellan-Plomben . . . . . 58—10\$000
- Platin-Plomben . . . . . 38—10\$000
- Granit-Plomben . . . . . 38—8\$000
- Stiftzähne . . . . . 15\$—20\$000
- Goldkronen . . . . . 20\$—30\$000
- Künstliche Gebisse pro Zahn . . . 58—8\$000
- Brückenarbeiten nach Uebereinkunft.

Sämtliche Arbeiten werden nach modernstem System prompt ausgeführt.

Sprechstunden:

Von 8 Uhr morgens — 5 Uhr nachmittags.

## Allerlei.

**Mittel gegen die Cholera.** Der amerikanische Arzt Dr. Herrington schreibt: Das allerbeste Mittel, die Cholera abzuhalten, ist Schwefel. Nimm ein Teelöffelchen feines Schwefelpulver, die sogenannte Schwefelmilch (Lac sulphuris) und streue dies innen über die Sohlen deiner schaumollen Strümpfe oder Socken, ein halbes Teelöffelchen für jeden Fuß und hierauf gehe in deine Geschäfte nach. Das schützt nicht nur gegen die Cholera, sondern auch gegen manche andere Seuchen; es heilt nicht nur den Magen aus, es ist köstliches Brod, vermeide Saures. Nach hat keinen, der das tut, die Cholera befallen, und ich habe es Tausenden geraten. Meistens waren es Lagerarbeiter, die viel in die Mäse mühten.

**Einem recht eigenartigen Abschluß** hatte eine Verhandlung, die unter Vorsitz des Landgerichtsrats Heilbrunn die zweite Ferienkammer des Landgerichts I Berlin beschäftigte. Wegen Diebstahls von der Arbeiter Hermann Ruhnert angeklagt, während der Diebstahlhandeln Marianna Jäger und der Händlerin Wilhelm Höller wegen Helferei zu verurteilt worden hatten. Ruhnert wurde wegen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 4 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt. Der dritte Angeklagte Höller wurde freigesprochen, da angenommen werden mußte, daß er den strafbaren Erwerb des Geldes nicht gethan habe. Während Landgerichtsrat Heilbrunn das Urteil publizierte, ereignete sich etwas Unerwartetes. Der freigesprochene Angeklagte Höller stellte plötzlich auf die Anklagebank und rief mit Stimmstimme durch den Gerichtsaal: „Surra, hoch lebe Se. Majestät der Kaiser und König!“ — Nachdem man sich von der ersten Ueberrassigung erholt hatte, erhob sich der Vertreter der Staatsanwaltschaft und beantragte gegen den eifrigen Patriot eine sofort zu vollziehende Ordnungstrafe von einer Woche Haft. Das Gericht erklärte ebenfalls in dem Verhalten des Angeklagten

# Verkauf von 350 Grundstücken im Stadtbezirk CURITYBAS

gelegen in den Strassen: Ivahy, Vicente Loyola, 5 de Maio, Almirante Gonçalves, Marechal Floriano Peixoto, Rateliff, Alferes Poly, 24 de Maio, Nunes Machado, Dr. Lamenha Lins, Brigadeiro Franco, Montevideo.

*Nicht wiederkehrende günstige Gelegenheit zum Erwerb eines in dem zukunftreichsten Stadtteil Curitybas belegenen Grundstückes!*

**Grundstücke zu allen Preisen, schon von 100\$000 an.**

Die meisten Grundstücke haben 20, 22 und 24 Meter Front. Kein Grundstück hat weniger als 17 Meter Front.

Näheres beim Eigentümer

**JOÃO SCHMIDT,**  
Praça Tiradentes Nr. 6.

**„Zur Börse“**

**Restauration und Pension**

Rua São Francisco Nr. 38.

Hiermit erlaube mir, den geehrten Bewohnern Curitybas und Umgegend anzuzeigen, dass ich unter obiger Bezeichnung die früher Bostelmannsche Restauration unter meiner persönlichen Leitung weiterführe.

Pensionäre werden zu jeder Zeit angenommen. Den mich mit ihrem Besuch beehrenden Gästen **aufmerksame Bedienung** und **beste Behandlung** zusichernd, zeichne

Hochachtungsvoll  
**Antonio v. Lasperg.**

Fiskalclassige Getränke  
Deutsche Küche!

Zivile Preise!  
Saubere Betten!

## Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Brahma- und Antarctica-Bieren.**

in Sortiment-Kisten von 4 und 6 Dutzend.

Ein Versuch führt zum ständigen Gebrauch.

Sämtliche Biere sowohl der Brahma wie Antarctica sind frei von schädlichen Substanzen, indem für **Haltbarkeit** und **gutes Aroma** mindestens zwei Jahre Garantie gegeben wird.

**Leere Flaschen mit Kisten nehme wieder in Zahlung.**

- Bevorzugte Marken:
- Brahma-Bock mitteldunkel wie Münchener Biere,
  - Brahma Porter (tiefdunkel, sehr gehaltreich, besser wie Englisch Guinness Spezialität),
  - Teutonia u. Antarctica Pilsen (hochhelles Tafelbier),
  - Culmbach Antarctica, sehr dunkel, äusserst würzig im Geschmack
  - Monopol u. Bock-Ale äusserst leicht und stärkend.

**Vertretung und Lager Rua Liberdade Nr. 24.**  
**Guilherme Weiss.**  
End. Electr. Weiss. Caixa do Correio 44. Telephone 182.

eine Angehörige, ließ jedoch Witbe warten und erkannte auf eine Ordnungstrafe von 10 Mart Geldstrafe.

**Ein nicht sinkendes Schiff.** Am den Anthony Pollard Vleis von 250 000 Franter, der vor 15 Jahren für die beste Vorrichtung zur Lebensrettung auf See ausgegeben wurde und vom Pariser Gewerbemuseum verwahrt wird, bemüht sich neuerdings ein Erfinder aus Kansas City, R. M. Clark, der behauptet, mit seiner Vorrichtung Schiffschiffe vor dem Sinken bewahren zu können. Seine Erfindung beruht auf einem Luftkissen, das im Zusammenhang steht mit einer grossen Röhrenleitung rings um das Schiff; hiervon gehen doppelte Spieren in das Wasser, an denen schwere Leinwand oder Gummifläche befestigt sind, die aufgeblasen und verankert werden können und die größte Spannung aushalten. Unter der Oberfläche des Wassers sind sie dann vollkommen sicher, und das Schiff ist, wenn es von diesen Luftkissen getragen wird, so lange vor dem Untergang bewahrt, als der Rumpf nur zusammenhängt.

**Der Hund als Hüter.** Ein Frankfurter Professor der in Eichersheim eine Villa bewohnt, hatte zum Schutze seines Eigentums sich einen Wachhund zugelegt. Der Hund mußte nachts von 11 bis 8 Uhr außerhalb der Villa verbleiben. Mit dieser Anweisung war aber der Hund nicht einverstanden, und er suchte seinem Unmute durch fortwährendes Bellen Ausdruck zu geben. Die Bewohner der Nachbarrillen waren aber von dem nächtlichen Hundeton nicht sehr erbaut, und als eine veruchte Inziblerung auf gutlichem Wege keinen Erfolg hatte, erlittete ein Willensstarker Anzeiger wegen nächtlicher Ruhestörung. Das Schöffengericht zu Frankfurt a. M. hat vor einiger Zeit den Professor zu 100 Mart Geldstrafe verurteilt, weil sein Hund in den letzten drei Monaten durch fortgesetztes Bellen nächtliche Ruhestörungen verursacht habe. Gegen dieses Urteil legte der Professor Berufung ein. Die Strafkammer hob das schöffengerichtliche Urteil nur insoweit auf, daß sie die Strafe auf 50 Mart herabsetzte. In der Urteilsbegründung wurde noch ausgeführt, daß das minutenlange, grundlose Bellen eines Hundes zur Nachtzeit nicht gestattet werden könne. Ein

Wachhund dürfe wohl einmal anschlagen, wenn er Geräusch höre oder gereizt werde, im übrigen müsse er aber so dresst sein, daß er sich sonst ruhig verhalte. Wie das bewerkstelligt werden müsse, sei Sache des Hundebesizers.

**Höflichkeit auf dem Schlachtfeld.** Ein hübsches Anekdoten aus der Schlacht bei Leipzig sei in Erinnerung gebracht. Beim Angriff auf Budau hatte General v. Horn seine Stellung neben dem General v. Sühnerbein. Horn wollte vorwärts, konnte aber nicht, weil Sühnerbein noch zögerte. Da sagte er zu seinem Adjutanten: „Ketten Sie doch zu Sühnerbein hinüber und fragen Sie den alten Eiel, weshalb er wie ein Ochse auf dem Mistle hin und her spaziert und nicht angreift.“ Der Adjutant ritt hinüber zur Stellung des Generals v. Sühnerbein und meldete: „Herr General v. Horn läßt fragen, warum der Herr General nicht angreift?“ Zornig musterte General v. Sühnerbein den Adjutanten und sagte ihm an: „Lügen Sie nicht, junger Mann! In solchem Tone rebelt die Ehre und melden Sie mir genau, was er gesagt hat!“ Dem Adjutanten blieb weiter nichts übrig, als die Frage des Generals v. Horn in ihrer ganzen Befriedigung, dann sagte er: „Wahrscheinlich nicht Hornochsen da drüben, wenn er nicht Mist in den Augen hätte, würde er längst gesehen haben, daß ich einen Sumpf vor der Front habe, den ich erst umgehen muß.“

**Das Ende der Bleistifte.** Wenn die Bleistifte wirklich, wie man es nach ihrem Namen glauben sollte, in ihrer „Seele“ aus Blei beständen, so würde man sich um ihre Zukunft nicht zu sorgen brauchen, aber auch der Graphit, aus dem ihr Inneres hergestellt wird, ist noch immer reichlich genug vorhanden. Wenn trotz dem sorgenvolle Stimmen sich erheben, die von einem Bedrohungen der Bleistift-Industrie sprechen, so denken sie dabei lediglich an den Bestandteil, der vielleicht nicht so notwendig zu dem Begriff eines Bleistiftes gehört, aber bisher noch mit ihm verbunden gewesen ist, nämlich das Holz. Seit langem gibt es freilich schon

**Das Beste**

für Säuglinge,  
für stillende Mütter,  
für Reconvalescenten,  
für Geschwächte,  
für die Entwicklung

nur  
**Phosphatine Falières**

Deposito:  
**Armazem Affonso Penna**  
**Frederico Keller**  
CURITYBA — Largo do Mercado.

**SANTOS**

Pension «Deutsches Haus»  
Rua da Constituição 88 —  
Ecke Rua Amador Bazar

wird dem geschätzten hiesigen und reisenden Publikum aufs beste empfohlen.  
Schöne helle luftige Zimmer, saubere Betten, gute Küche!  
**Getränke bester Marken auf Lager**  
**Aufmerksame Bedienung!**  
**Mäßige Preise!**  
Paul Schönenberger.

**BRUT-EIER und KÜCKEN**

von beliebten reinrassigen Hühnern wie:

- Orpington (schwarz),
- Plymouth-Rocks (gesprenkelt),
- verschiedenen
- Leghorn

verkauft die

**Avicultura Standard Curitybana,**  
Rua Visconde de Guarapuava 197 — Curityba.

Die Hühner sind jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag ausgestellt.

**Rodolpho Speltz**

(Avaliador Commercial juramentado)

besorgt zu mässigen Preisen: **Reiserückergütungen freiwilliger Einwanderer** (von der Bundesregierung), **Gerichtsangelegenheiten** (Eingaben requerimentos), **Papiere für Ziviltrauungen** in 24 Stunden, **Testamente**, **Uebersetzungen**, **Besorgung von Urkunden** als auch alle sonstigen Arbeiten.

**Praça da Ordem 72 I.**  
(Ueber der Bäckerei Weiss.)

**Chirurgische Klinik**

**Dr. José Ferencz**

11 Jahre chirurgischer Tätigkeit, davon 6 Jahre an Spitälern Europas.  
**Spezialität: Operationen jeder Art nach modernstem Verfahren.**  
Vorzügliche instrumentelle und komplette elektrische Einrichtung Röntgen, High-Frequenz Krebsbehandlung.  
Consultas: 2—4.  
Rua São Francisco Nr. 25.

Bleistifte, an denen überhaupt kein Holz ist, namentlich die elegante Gruppe der Rayons, aber das geschätzte Heer dieser nützlichen Soldaten ist doch immer noch aus einer hölzernen Hülle ausgefertigt, und zwar kommen diese von einer roten Zedernart aus Amerika. Es hat aber jetzt den Anschein, als ob die Holzbestände, die bis jetzt zu diesem Zweck verwandt worden sind, entweder einer Erschöpfung entgegengehen oder zu einer anderen besseren Verwendung bestimmt werden sollten. Jedenfalls will man namentlich in den Vereinigten Staaten, wo sich infolge der rüstungslosen Waldverwüstungen, insbesondere durch die Papierfabrikation, eine fast ängstliche Sorge um die Erhaltung der noch vorhandenen Wälder eingestellt hat, diese roten Zedern nicht länger für das Holz der Bleistifte hergeben. Zunächst hat es eine solche Teuerung erfahren, daß die Fabrikanten einen weiteren Zwang gar nicht abwarten werden, der ehe sie nach einem Ersatz suchen. Es ist ja auch wohl nicht zu rechtfertigen, daß ein Bleistift notwendig einen Rod aus rotem Zedernholz haben muß, und es werden wir diesen alten Vertrauten vielleicht bald in einer anderen Verkleidung erscheinen sehen.

**Lustige Ede.**

Schüttelreim. Wer möchte mit Diogenes die Sonne teilen, — Und als ein Philosoph in einem Sonnen weilen.

In der Aneke. A.: „Du, sieh doch emlich auf!“  
— B.: „Werd mich schön hübsch; wenn ich aufstehe, dann liege ich unter dem Tisch!“

Ein Unfinn. Sohn: „Vater, der Herr Doktor hat uns heute gesagt, daß das Wasser das gesundeste Getränk sei.“  
— Vater: „Dah du mir so einen Unfinn nicht vor der Mutter schwagst!“

Vorpraxis. „Also Zahnarzt wollen Sie werden lernen! Haben Sie Vorkenntnisse?“  
— Ja, ich war in einem Weinrestaurant Flaschenöffner.“